



› FLEXIBILITÄT IM EOM 2.0 HERAUSFORDERUNGEN FÜR STADTWERKE

Strommarkttreffen

Peter Schmidt
Berlin, 05.08.2016

ÜBERSICHT

Inhaltsübersicht

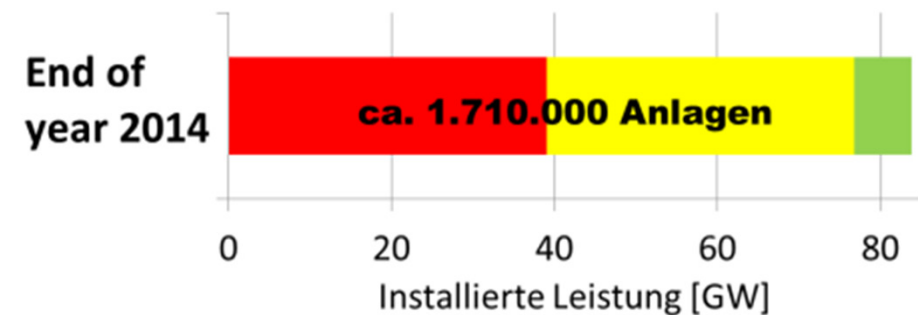
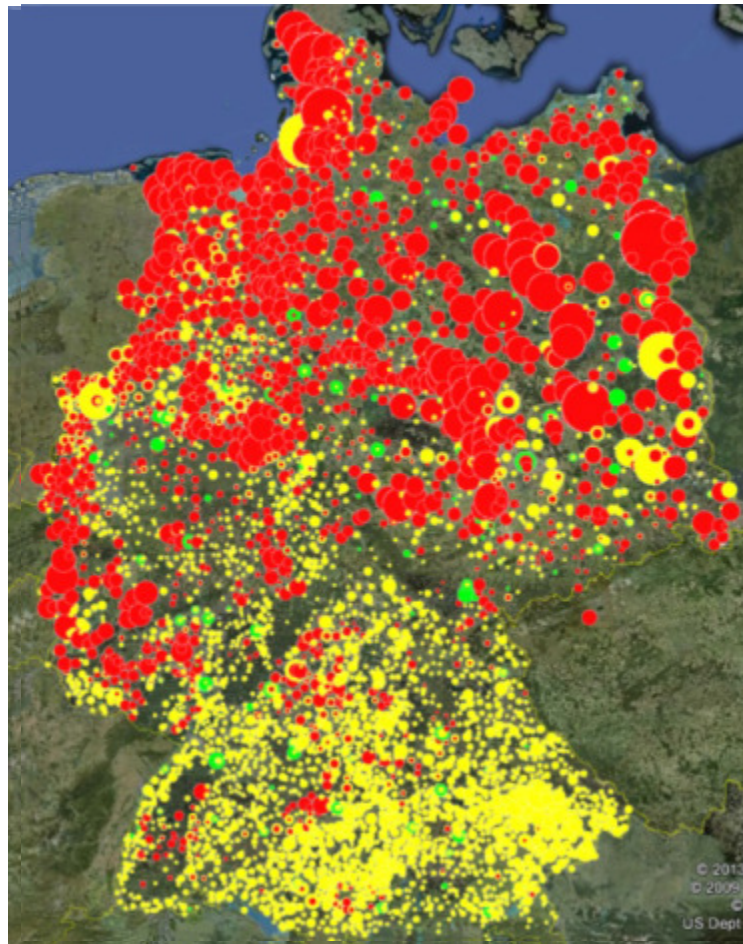
Was kommt in den nächsten 20 Minuten auf euch zu?

- Hintergrund
- Herausforderungen
- Praktische Beispiele
- Fazit und Ausblick

HINTERGRUND

Hintergrund

EE-Ausbau erfordert einen neuen Rahmen...



Wind-Power



Photovoltaik



Biomass

Circle area is proportional to the installed capacity

source:
50HertzT, TenneT,
Amprion, TransnetBW
own data

Hintergrund

...GDEW, EEG, Strommarktgesetz (StromMG)



Quelle: BMWi (2016)

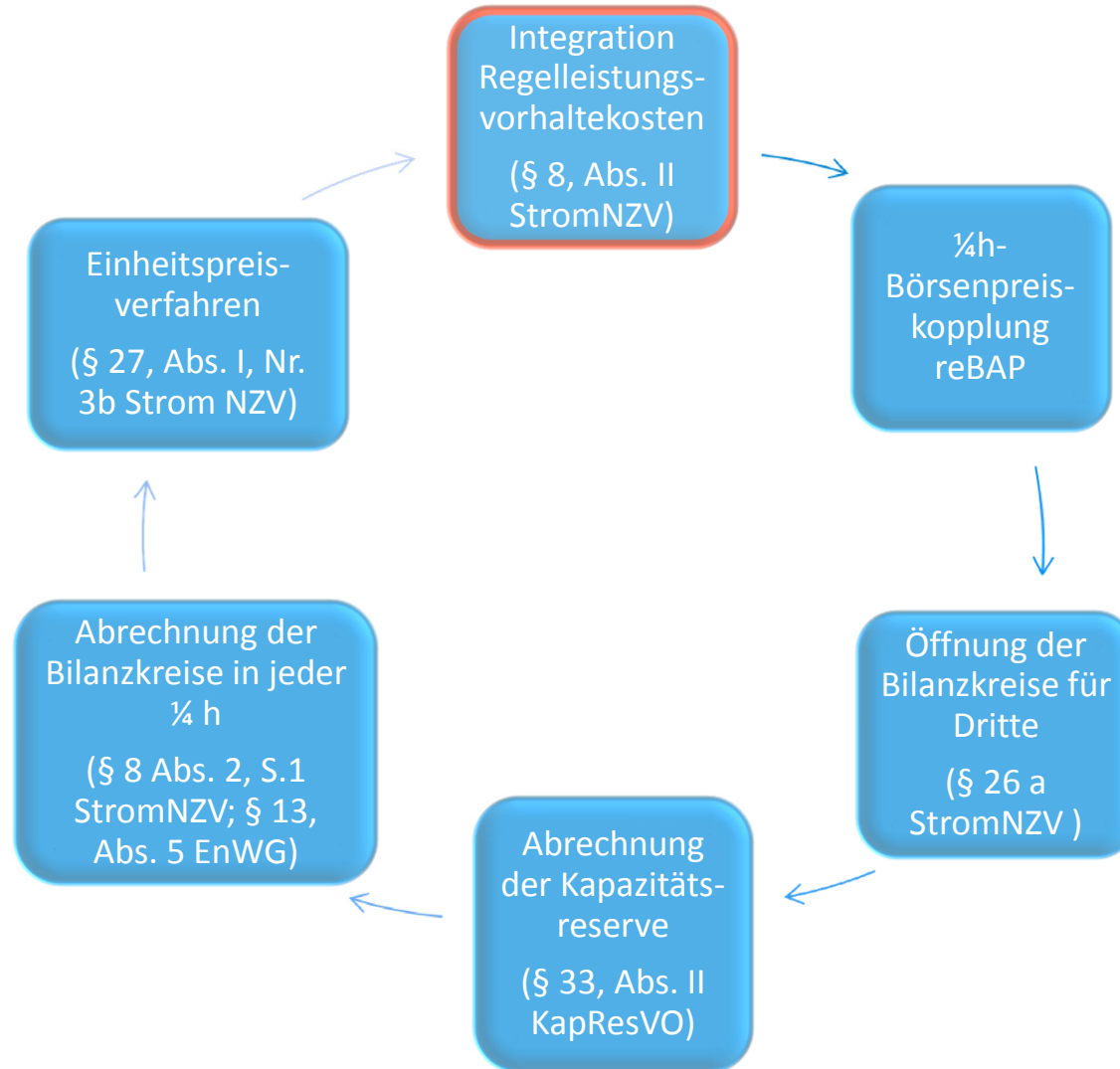
Hintergrund

StromMG: Reserven + „Sowieso-Maßnahmen“

- **Kosteneffizienter Umbau** der Stromversorgung bei Erhaltung der **Versorgungssicherheit**
 - Wesentlicher Baustein: Hebung von Flexibilitätspotentialen
 - **Reserven** zur Absicherung
 - Netzreserve (§13 k EnWG)
 - Kapazitätsreserve (§ 13 e EnWG)
 - Sicherheitsbereitschaft bzw. „Braunkohlereserve“ (13 g EnWG)
 - **„Sowieso-Maßnahmen“** zur Optimierung des Strommarktes, u.a.
 - Transparente Informationsbereitstellung
 - Marktstammdatenregister und nationale Informationsplattform
 - Öffnung der Regelleistungsmärkte
 - u.a. Abbau von Hemmnissen für Verbraucher
 - „Stärkung der Bilanzkreisverantwortung“
 - Bilanz- und Ausgleichsenergiesystem als zentrale Elemente zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit (u.a. §1a, Abs. 2 EnWG)
- **Betroffenheit bei „kleinen“ Bilanzkreisverantwortlichen (u.a. Lieferanten)**

Betroffenheit bei Vertrieben/Händlern/BKV

Überblick relevanter Maßnahmen



HERAUSFORDERUNGEN

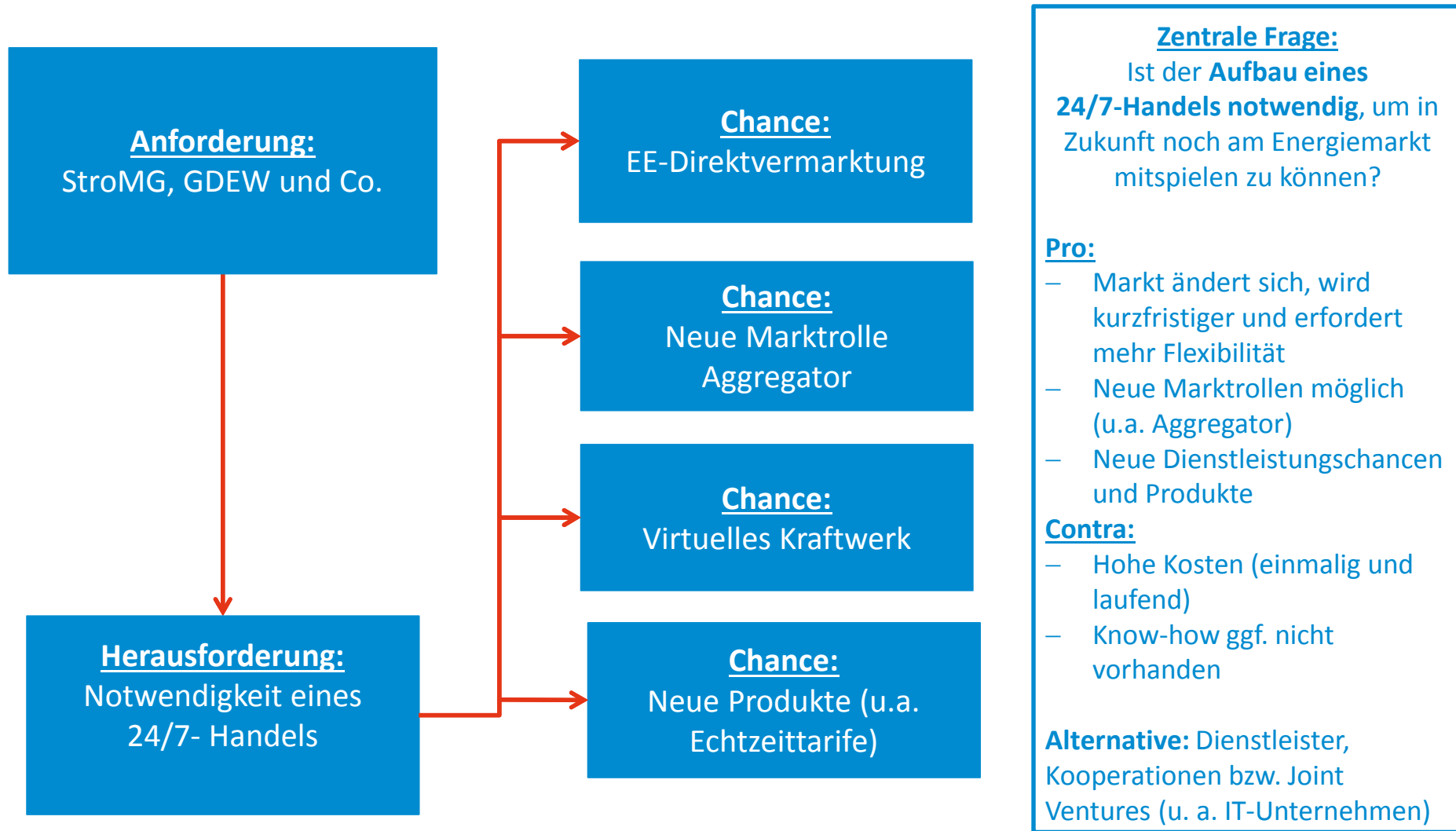
Herausforderungen

Strommarkt 2.0 fordert mehr Flexibilität

- **Gesetzliche Rahmenbedingungen**
 - U.a. StromMG, GDEW, EU-Strommarktdesign
- **Steigender Wettbewerbsdruck**
 - Neue (branchenfremde) Marktteilnehmer
 - Sinkende Margen
- **Höhere Veränderungsgeschwindigkeit**
 - Immer kurzfristigere Geschäftsmodelle
 - Schnellere und komplexere Prozesse
- **Veränderte Kundenansprüche**
 - „Integration“ Prosumer
 - Angebote Flexvermarktung

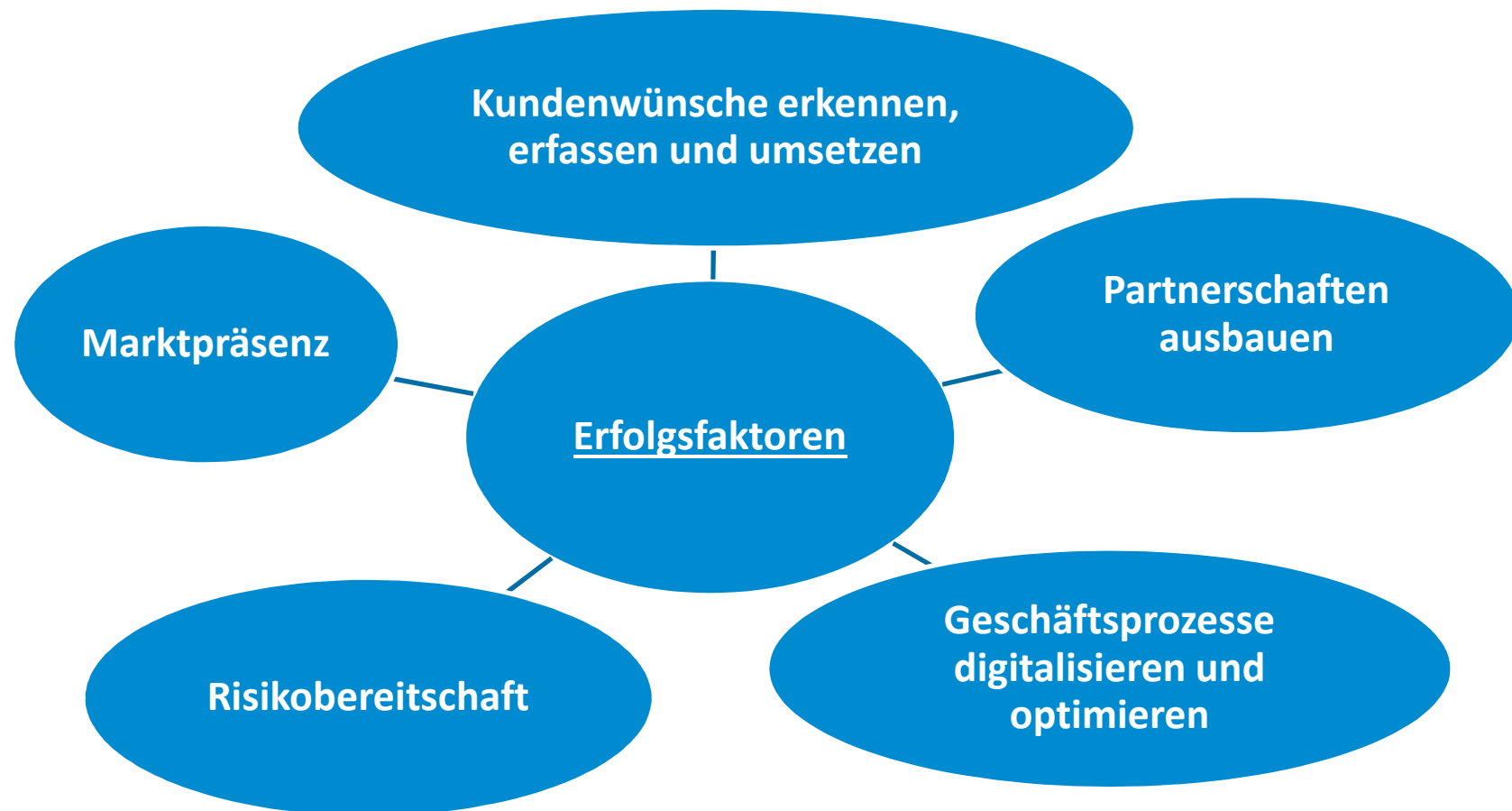
Herausforderungen

Implikationen für kommunale Unternehmen



Herausforderungen

Strategische Erfolgsfaktoren



PRAKTISCHE BEISPIELE

Fokus Flexibilitätsvermarktung bei Stadtwerken

Beispiel Produktportfolio - Unterscheidung nach Einsatz

Vermarktung (Eigenversorger)

- Vermarktungsunterstützung bei Eigenversorgern
- Kundenanlagen (z. B. BHKW, Industrie)
- SW gibt Steuerungssignale
- Zielmarkt: Regelleistung (neg. Minutenreserve)
- Angebot als EDL-Produkt

Vermarktung (Lastflexibilität)

- Vermarktung Lastflexibilität (Gewerbe-/Industriekunden)
- Optimierung der Strombezugskosten
- Zielmärkte: Regelleistung, Intraday
- Angebot als EDL-Produkt angedacht

Fokus Flexibilitätsvermarktung bei Stadtwerken

Beispiel Strombankprojekt



© MVV

Unternehmen/Name des Projektes	MVV/ Strombank – Innovatives Betreibermodell für Quartierspeicher
Standort	Mannheim
Inbetriebnahmejahr	Dezember 2014
Speichertechnologie	Lithium-Ionen
Elektrische Nennleistung	100 kW
Wirkungsgrad	90 Prozent
Investitionsvolumen	0,8 Mill. €
davon Förderhöhe	0,4 Mill. €

FAZIT & AUSBLICK

Fazit und Ausblick

- StromMG & Co. sorgen für neue **Rahmenbedingungen**
- Konkurrenzdruck, Dynamik, Komplexität und vor allem **Flexibilitätserfordernis** nimmt weiter zu
- Wichtige **Grundsatzfragen** adressieren (u.a. 24/7, Kooperationen)
- Veränderung birgt **Chancen und Risiken**

*„Nicht die Großen fressen die Kleinen,
sondern die Schnellen überholen die Langsamen!“*

Dr. Eberhard von Kuenheim



© VKU

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Peter Schmidt

Fachgebietsleiter Vertrieb/Handel Strom

Verband kommunaler Unternehmen e.V.

Invalidenstraße 91

10115 Berlin

Fon +49 30 58580–185

Fax + 49 30 58580–101

www.vku.de

p.schmidt@vku.de